

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 11.

Donnerstag den 30. Januar

1868.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil uneres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die drei- oder vierspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 1. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigzte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:
Jakob Scheffel, Krämer in Enzthal,
am Freitag den 28. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 24. Jan. 1868.
Kgl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Nr. 2. Nagold.
Kernobstpflanzen-Verkauf.

Circa 400 Stück Apfelmännchen und

100 Stück Birnenstämmchen aus hiesiger Baumschule, wovon 1/3 veredelt und zur Anpflanzung in Baumschulen sich eignen, sind dem Verkauf ausgesetzt, und werden solche partienweise oder im Ganzen abgegeben, wozu Liebhaber auf

Samstag den 1. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus eingeladen sind.
Stadtpflege.

Nr. 3. Nagold.

Wiesenverkauf.

Der am 25. d. stattgehabte Wiesenverkauf von 1 1/2 Morg. 22 Rth. im Schwandorfer Thal beim Schafhaus hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten und wird daher am

Samstag den 1. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
ein wiederholter Verkaufsversuch vorgenommen werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Stadtpflege.

Nr. 4. Emmingen.

Bei der Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

200 fl.

zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Nr. 1. Nagold.

Afford für Fuhrleute.

In ungefähr 10—14 Tagen habe ich von Pforzheim aus circa 100 Centner Schmid- und Bandelisen hieher zu führen. Fuhrleute, die solches unternehmen wollen, mögen ihre Offerte mir mittheilen.

D. G. Keck.

Zugleich empfehle ich den Herren Feuerarbeitern mein best assortirtes

Eisenwaaren-Lager

unter Zusicherung billiger und reeller Be- dienung.
Der Obige.

Nagold.

Samstag den 1. Februar



und **Waizenbier** die künftige Woche bei
Johann Kauser, Bierbrauer.

Haiterbach.

Fuhrniß-Verkauf.

Am Freitag den 31. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,
verkaufe ich 1 großtrachtige Kuh, 1 Rind, 2 Wägen, 1 Pflug, 1 Egge u. sonstiges Fuhr- u. Bauerngeschirr; ca. 50 Centner Heu und Ochmd, 100 Bund verschiedenes Stroh.

Den 28. Jan. 1868.
Friedrich Krauß.

Nagold.

Samstag den 8. Februar
verkaufe ich meine noch in gutem Zustand befindliche, seither einspännig gebrauchte Droschke, die aber auch 2spännig benützt werden kann.

Oberamtsarzt Hölzle.

Agensbach.

Oberamts Calw.

Fuhrniß-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier werden im Hause des Joh. G. Luz am
Samstag den 1. Februar,
von Morgens 9 Uhr an,
verkauft:

ca. 60 Zentner Heu und Ochmd, 30 bis 40 Zentner Roggen- und Haberstroh, Fuhr- und Bauerngeschirr, Scheurengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, und allerlei Hausrath, sowie zwei Kühe, eine hochtrachtig, 1 Rind.

Der Verkäufer Fried. Schauble
in Breitenberg.

Emmingen.

Schafe-Verkauf.

Am Samstag den 1. Februar,
Mittags 12 Uhr,
werden 6 junge, gesunde Mutter- schafe mit 6 Lämmern verkauft.
Von wem? sagt
Martini, Schäfer.

Nr. 2. Neubulach,
Oberamts Calw.

Zimmergesellen-Gesuch.

Es finden 2 geübte Gesellen, welche mit Hobelarbeit gewandt sind, dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei
Zimmermeister Baier.

Nagold.

Milchschweine
hat zu verkaufen
Bäder Burckhardt.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 30. und Freitag den 31. Januar in das Gasthaus zum Ochsen höflichst einzuladen.

Friedrich Hammer, Metzger aus Wildbabad, Sohn des † Hammer, Metzgers in Wildbabad, und seine Braut:

Christiane Sailer, Tochter des Ochsenwirths Sailer.

Rottenburg.

Koch- & Viehsalz-Empfehlung.

Durch direkten Bezug ganzer Wagenladungen ist bei mir von jetzt an immer

Koch- und Vieh-Salz

in ein und zwei Zentnersäcken, billigt berechnet zu haben; auch werden noch gut erhaltene leere Säcke wieder an Zahlung zurückgenommen.

F. J. Buss

am Bahnhof

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet vom hohen kgl. Obermedicinal-Ausschusse in Stuttgart. Empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden, Halsleiden sind diese aus den heilsamsten Pflanzen bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit bestem Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager dieses ausgezeichneten Fabrikats halten nachstehende Herren:

- in Nagold: Gottlob Knodel,
- „ Herrenberg: J. Lohr's Wittwe,
- „ Wildberg: Fr. Jädler,
- „ Altenstaig: Karl Walz,
- „ Pfalzgrafenweiler: C. G. Widmayer.

Wollspinnerei Rottenburg.

Wir machen hiemit unsere verehrten Herren Kunden darauf aufmerksam, daß für den Bezirk Nagold

Herr Fuhrmann Rauher, Tübinger Bote,

aufgestellt ist, um Wolle zum Spinnen in Empfang zu nehmen und zu befördern.

Rottenburg, den 15. Januar 1867.

Die Direktion.

Wenn ein Kind hüstelt oder hustet,

so muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube bleiben. Es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie. Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern kommen deßhalb so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird, während gewissenhafte Eltern bedenken sollten, wie sehr leicht sich aus einem einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten und andere Krankheiten herrschen, sollte bei dem geringsten Husten obige Regel um so gewissenhafter beobachtet und sofort von einem Hausmittel Gebrauch gemacht werden, welches geeignet ist, das Leiden schon im Keime zu lindern und zu beseitigen. Das beste Hausmittel solcher Art, selbst schon bei vorhandenen Schnupfenfiebern mit Husten, bei Keuch- und Stichhusten, Krampfhusten, Grippe, Katarrh u. s. w. ist sowohl für Kinder als Erwachsene unstreitig der **Schlesische Feuchel-König-Extrakt** von **L. W. Eggers in Breslau**, den man nur acht bekommt bei **Gottlob Knodel in Nagold.**

Bernert bei Altenstaig.

Schaffutter - Verkauf.

Auf hiesigem Hofgut werden ca. 2-300 Ctr. gutes Heu und Dehm zum Verfüttern auf dem Platz mit dem Bemerken dem Verkauf ausgesetzt, daß jeden Tag einen Kauf abgeschlossen werden kann.

Streu, Stallung, Winterwaide u. s. w. wird unentgeltlich dazu gegeben.

Eben daselbst werden

Samstag den 1. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

2 Pferde, und zwar 1 brauner Wallach, 11 Jahre alt, fehlerfrei, zu jedem Gebrauch gut, und eine ältere zum Zug noch gut brauchbare braune Stute, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 26. Jan. 1866.

Hofgutsverwaltung.

Bestes Musketen-Pulver

in ¼ und ½ Paketen empfehle den H. H. Wiederverkäufern à 22 fr. pr. Pfund und habe auch stets Lager in meinem preussischen Jagdpulver.

Theodor Hall

in Sulz, Ob. Nagold.

Nagold.

Für ein jüngeres Mädchen,

das dem Kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften vorstehen, auch etwas nähen kann, ist eine gute Stelle offen.

Näheres bei

Louise Kies.

3½ Altenstaig.

Bei Unterzeichnetem sind jede Woche 4 bis 5 Sud

Treber

um billigen Preis zu haben.

G. Meinkuß
zur Linde.

2½ Nagold.

Alle Sorten

Spiellarten

sind nun wieder vorräthig bei

Louis Sautter bei der Kirche.

Oestreichische Virginier-Cigarren,

8" lang, bester Qualität, in abgelagerter Waare, à 2 fl. 12 fr. pr. 100 Stück, sowie andere Sorten Cigarren von 54 fr. pr. 100 Stück an empfehle ich den Herren Wiederverkäufern und Wirthen bestens.

Theodor Hall

in Sulz, Ob. Nagold.

3½ Wildberg.

Flaum & Bettfedern

in allen Sorten von 56 fr. bis 1 fl. 40 fr. per Pfund, sowie auch

fertige Betten

von 36-50 fl. empfiehlt bestens

Wittve Schweißhardt.

Frucht-Preise.

Altenstaig, 22. Jan. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	—	—	—
„ neuer	6 24	6 16	6 12
Kernen	—	8 51	—
Haber	4 18	4 16	4 15
Weizen	8 18	8 14	8 12
Roggen	6 15	6 13	6 10

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen ab, wovon die Prospekte, sowie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugniß geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungsweise dieser Anstalt sind folgende:
 Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erübrigen, hiefür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes zu sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelt einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500 für den Fall ihrer Wittwenschaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von 100 fl. kann nach 20 Jahren		
eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —	} lebenslänglich beziehen.	
" 30jährige " " " " " " " 20. 50.		
" 50jährige " " " " " " " 45. 28.		

Eine Pension von 100 fl. vom 60. Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann	
eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.	
" 30jährige " " " " " " " 13. 40.	
" 50jährige " " " " " " " 72. 40.	

sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 130. erreicht.

Dividende ist bei sämtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen. Zu näherer Auskunft ist bereit

Der Agent: Gottlob Knodel in Nagold.

Tages-Neuigkeiten.

(Submission.) Die Montirungsverwaltung für die Verkehrsanstalten schreibt die Lieferung von 19,810 Ellen Tuch verschiedener Art, 900 Ellen graumelirten unappretirten Flanell, 560 Ellen schwarzen Orleans und 250 Ellen Steifleinwand aus.

Das Oberamt R. sieht sich veranlaßt, den Gemeindebehörden eine möglichst milde Beurtheilung der an sie gelangenden Heirathsgesuche jetzt schon einzuschärfen, weil eine mildere Gesetzgebung in Betreff der Verheirathungsbefugnisse in sicherer Aussicht stehe. Das Oberamt sieht sich zu diesem Schritte veranlaßt, weil es wahrgenommen, daß die Gemeinderäthe den veränderten Verhältnissen nicht nur keine Rechnung tragen, sondern auch die Behandlung der anhängigen Verheirathungsfreischachen auf eine für die Heirathslustigen sehr nachtheilige Weise verschleppen.

Die zweite badische Kammer genehmigte am 24. das Eisenbahnbudget im Betrage von 15,557,211 fl.

Die Uebereinstimmung beider bayr. Kammern über das Wehrgesetz und über das Gewerbegesetz ist nun durch die gestern, 27. Jan., erfolgte Zustimmung der Reichsrathskammer zu den Beschlüssen der 2. Kammer erfolgt, indem die 1. Kammer die 4jährige Dienstzeit der Reiterei und die befürwortete Konzessionspflicht des Buchhandels fallen ließ.

Der Handelsminister v. Schlör hat die Kandidatur für's Zollparlament für München angenommen; dagegen hat Graf Tauffkirchen die ihm angebotene Kandidatur wegen dienstlicher Hindernisse abgelehnt.

Berlin, 26. Jan. Wie man versichert, wurde heute zwischen dem Grafen Bismarck und dem französischen Gesandten Benedetti Erklärungen ausgetauscht, welche durch Entlassung Mecklenburgs aus dem Spezialvertrag mit Frankreich und entsprechende Zollherabsetzungen Preußens, namentlich wegen des Weinzolls, den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein und weiterhin den Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich ermöglichen.

Zwischen Preußen und Mecklenburg ist eine militärische Konvention zur Erleichterung des Uebertritts höherer Offiziere beider Staaten vereinbart worden.

Der „Staats-Anzeiger“ theilt eine kürzlich dem Ministerpräsidenten zugegangene Eingabe mit, betreffend die Bildung eines über das ganze Land verbreiteten Wohlthätigkeitsvereins zur Linderung des Nothstandes (was bekanntlich in Württemberg schon seit dem Jahre 1817, also seit mehr als einem halben Jahrhundert besteht), sowie namentlich zur Pflege der Soldaten im Kriege und zur Vorbereitung hiefür im Frieden.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt gegenüber den Auslassungen der „France“ über die schleswig'sche Frage: Wir sind überzeugt, daß jede fremde Einmischung die Verhandlungen Preußens mit Dänemark stören würde. Die Einmischung jeder nicht durch den Prager Frieden legitimirten Macht würde die entschiedenste Zurückweisung von deutscher Seite erfahren.

Berlin. Das Kammergericht kassirte die Beurtheilung Twisten's zu zweijährigem Gefängniß und erkannte auf 300 Thlr. Geldbuße, eventuell 4 Monate Gefängniß, indem der Gerichtshof gleichzeitig erklärte, daß er bei seiner früheren Auffassung des Art. 84 beharre und nur in Folge des Ausspruchs des Obertribunals anders erkennen müsse.

Nach einer Schätzung des „Bremer Handelsbl.“ belaufen sich die Staatsschulden Europa's auf 66,013,111,000 Fr., und deren Zinsen auf 2,438,962,000 Fr. Davon kommen an Staatsschulden auf England 18,665,270,000 Franken, auf Frankreich 12,315,946,000, auf Oesterreich 7,078,028,000, auf Rußland 6,883,280,000, auf Italien 5,288,000,000, auf Spanien 4,705,370,000, auf die Niederlande 2,100,387,000, auf Preußen 1,626,624,000, auf das übrige Deutschland 1,384,514,000, auf die Türkei 1,238,000,000, auf Portugal 1,069,852,000, auf Dänemark 747,737,000, auf Belgien 655,486,000, auf Griechenland 452,672,000, auf Schweden 419,225,000, auf Rom 336,891,000 und auf Norwegen 46,230,000 Fr.

Böhmische Exporteure haben bedeutende Aufträge für Korn- und Haferslieferungen nach Ostpreußen erhalten.

Paris. Das Urtheil des Justizpolizeigerichts in der Angelegenheit der zehn Journale ist nun gefällt. Es lautet auf 1000 Frs. Buße für jedes Journal und Bezahlung der Prozeßkosten.

Ein geschickter Concertmeister — der Napoleon! Mit der Lärmtrommel wider Preußen hat er mehr als eine Million Soldaten aus dem französischen Boden gestampft; denn das neue Heergesetz ist angenommen — und jetzt greift er zur Friedensschalmei, um das Geld für die Soldaten zc. zusammenzublasen. Das ist nämlich der Zweck der Friedenslieder, die auf seinen Wink alle Zeitungsinstrumente spielen müssen. Es steht eine Anleihe von 5—750 Mill. Franks vor der Thüre: „Geld her, Geld her, oder ich fall' um!“

In demselben Augenblick, wo die Amnestie in Spanien die Spuren der letzten Aufstände zu verwischen bestimmt ist, kommt die Nachricht von einer bevorstehenden carlistischen Insurrection, welche nach Briesen aus den baskischen Provinzen, aus Aragonien und Catalonien zu Gunsten des ältesten Sohnes Don Juan's vorbereitet wird. Die Witwe von Carlos soll 40 Mill. Realen zur Unterstützung der Bewegung gesandt haben.



Wie man seiner Familie am besten eine Erbschaft sichern kann.

(Schluß.)

Rathsschreiber. O Bärenwirthin — so eine geschiedte Frau und Zeug schwätzen, wie ein Mann ohne Kopf. Haben Euch die Leute nicht auch schon gesagt, man müsse bald sterben, wenn man sich in die Lebensversicherung aufnehmen lasse? Brennt denn Euer Haus ab, weil ihr in der Feuerversicherung seid, und meint Ihr, die mehreren hunderttausend Menschen, die allein bei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit Hunderten von Millionen Gulden versichert sind, wollen nicht auch noch lange leben! Und vollends der Eingriff in die Vorsorge — da dürste man ja auch nicht den Bligableiter auf unserer Kirche dulden. Die vielen frommen Geistlichen, welche ihr Leben, sei es für ihre Familien, Anverwandte oder auch zu Gunsten einer wohlthätigen Anstalt oder zur Gründung einer Stiftung versichern, würden es gewiß nicht thun, wenn es eine Sünde wäre. Im Gegentheil sieht man es mehr und mehr so an, daß Diejenigen, welche die Zukunft von Frau und Kindern durch Versicherung ihres Lebens sicher zu stellen unterlassen, sich am Wohl der Ihrigen versündigen und für gewissenlose Familienväter gelten. Denn die Lebensversicherung macht in allen Ständen von Jahr zu Jahr größere Fortschritte und allein in Deutschland sollen sich wieder im letzten Jahre ungefähr 60,000 weitere Personen mit mehr als 90 Millionen Gulden versichert haben. Bei der Stuttgarter Bank beträgt seit ihrem 13jährigen Bestand die Versicherungssumme 25³/₄ Millionen Gulden. Daran sind die Gewerbesteuer allein mit mehr als 5 Millionen theilhaftig.

Bärenwirth. Höre Frau, das Ding gefällt mir und gerade ist mir ein Gedanke durch den Kopf gefahren, mit dem ich gleich gegen den Herrn Rathsschreiber heraus muß: Also mein Vetter, der Franz, bekommt einmal das Bauerngut, wie ich's auch von meinem Vater ererbt, und er muß dann seine vier Geschwister hinausbezahlen. Aber schon oft hat es mir Bedenken gemacht, daß der Franz dadurch zu hart angelegt wäre und am Ende auf dem Hof trotz der Wirthschaft, die auch mithelfen muß, nicht bestehen könnte.

Wie war's nun, wenn meine anderen Kinder, die wir gerade so gerne haben, mit einer Lebensversicherung zum Theil abgefunden werden könnten?

Rathsschreiber. Dießmal habt Ihr den Nagel auf den Kopf getroffen — sehet, wenn Ihr Euch auf den Todesfall mit einer gehörigen Summe versichert, so können damit dereinstens Eure vier jüngeren Kinder befriedigt werden und dem Franz kann zugleich das Gut um einen billigeren Anschlag als sonst überlassen werden. So sollen es in England die reichsten Edelleute machen. Ihr könnt Euch aber auch die Versicherungssumme gegen einen kleinen Zuschlag zu der sonstigen Einlage noch bei Euren Lebzeiten, in etwa 20—25 Jahren, auszahlen lassen. Bis dahin sind Eure Töchter heirathsfähig und Ihr könnt sie dann, ohne Euch wehe zu thun, aussteuern. Außerdem habt Ihr dann selbst noch einen Genuß von dem Geld und brauchet den Franz nicht mit einem Ausding zu beschweren.

Bärenwirth. Jetzt seh' Eins meine Alte an, die strahlt ja ganz vor Freude — wie ist's denn jetzt mit dem Eingriff in . . .

Bärenwirthin. Ach sei still, der Herr läßt seiner nicht spotten — aber ich glaub's selber, daß nichts Unrechtes daran ist, und wenn mein Mann sich versichern will, so mache ich keine Widerrede mehr. Wie steht's aber mit dem Lisbethle — soll denn der arme Tropf allein leer ausgehen — könnte man für das Kind nicht auch Etwas thun?

Rathsschreiber. Freilich kann man was für's Lisbethle thun. — Das läßt sich mit wenigen Gulden jährlich machen. Ihr könnt dazu die Pathengeschenke des Kindes verwenden, damit sie z. B. im 20sten, 25sten Jahre ein paar hundert Gulden als Aussteuer oder Altersversorgung*) bekommt. So meint Ihr's doch?

*) Soll z. B. dem 23jährigen Kinde ein Kapital von fl. 100 auf's 25te Lebensjahr gesichert werden, so hat man hiefür bei der Stuttgarter Bank eine jährliche Prämie von fl. 3. 1. kr. zu entrichten. Erlebt das Kind das 25te Jahr, so bekommt es nicht nur fl. 100., sondern auch noch eine schöne Dividende baar ausbezahlt. Stirbt es vor dem 25sten Jahr, so werden die Einlagen zurückbezahlt.

Bärenwirthin. Ja, ja — so meine ich.

Rathsschreiber. Man darf aber nicht glauben, daß die Lebensversicherung etwas Apartes für den einen oder andern Stand sei — sie paßt für jeden Beruf, für Reich und Arm. So erlöst sich der vermögenslose Arbeiter von der nagenden Sorge, was aus seinen Kindern werden soll, durch die Versicherung seines Lebens — was ist auch die Entzagung auf ein Glas Bier, eine Cigarre täglich gegen das wohlthuende Bewußtsein, durch seine Sparsamkeit Demjenigen, die ihm in die Zukunft zu verhelfen sind, einmal zur eigenen Existenz zu verhelfen und sie so vielleicht vor dem Elend und dem Vaster gerettet zu haben. Die Arbeiter, welche in guten Zeiten vom Entbehrlichen für die Zukunft zurücklegen und mit der Voraussicht der Biene für den Mangel des Winters sparen, können heiterer in die Zukunft blicken — ihr ganzes inneres und äußeres Leben gestaltet sich mit der Erfüllung dieser heiligen Pflicht für die Ihrigen zufriedener und freundlicher. Für die Beamten und alle auf einen fixen Gehalt Angewiesenen, sind die Vortheile einer Lebensversicherung besonders einleuchtend — daher auch ihre zahlreiche Theilnahme. Ich habe mir schon sagen lassen, daß in einem benachbarten Lande mehr als 1500 Lehrer bei der Stuttgarter Bank allein versichert seien — vor solch sparsamem Sinn und kluger Voraussicht muß man den Hut abziehen — freilich bei so bescheidenem Einkommen ist die Lebensversicherung zugleich das gewisste Sparmittel. Auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden sehen immer mehr ein, daß es damit nicht allein gethan ist, wenn sie mit ihrem Kapital und ihrer Arbeit wieder einen Gewinn erzielen oder an den Schulden abbezahlen. Der einsichtige Geschäftsmann denkt gleichzeitig daran, daß morgen schon der Tod an seiner Thür klopfen kann und all sein Schaffen ein jähes Ende nimmt. Durch eine Lebensversicherung sichert er der Wittve den ungestörten Fortbetrieb des Geschäfts auch nach seinem Tode, und ihm selbst wird oft zu Lebzeiten seine Police ein erwünschtes Aushilfsmittel für eine größere Creditfähigkeit, indem er sie als ein sicheres Pfand verwerthet und ein entsprechendes Kapital darauf dargeliehen erhält. — Das durch eine Lebensversicherung verbürgte Erbtheil schützt nicht nur gegen Mangel und Noth, sondern fördert auch den Wohlstand, und wenn jeder strebte, seiner Familie ein Erbtheil durch Lebensversicherung zu hinterlassen, so wäre der Volkswohlstand selbst versichert und man würde immer weniger von Armuth hören.

Der Rathsschreiber, der einen offenen Kopf für alles Gemeinnützige mit einem guten Herzen für seine Nebenmenschen verband, war zuletzt ganz warm geworden und ihm darob die Pfeife, was sonst nicht leicht vorkam, ausgegangen. Inzwischen war es Zeit zum Nachessen geworden und der Rathsschreiber schickte sich zu Fortgehen an. Während des Zahlens meinte er noch, um's Politischen seien sie heute freilich gekommen, aber fuhr er zum Bärenwirth gewendet, fort, das könnt Ihr, wenn ich weg bin, mit dem „Hinkenden“ besorgen. Wir haben vor unserer eigenen Thüre geklopft, was manchmal besser ist, als immer nur auf das zu gucken, was der Franzose und der Russe thut. Ueberlegt mit Eurer Frau, was ich Euch gesagt habe. Damit gute Nacht allerseits. — Dem Hinkenden hat die Bärenwirthin bald darauf einen Schein gezeigt, der 10,000 Gulden werth sei und ihn versichert, seitdem ihr Mann die Police oder wie man's heiße, in der Komode habe, sei er heiterer und wo möglich noch frischer und gesunder, als vorher. Der Hinkende aber freute sich, daß auch der Bärenwirth gehandelt hatte nach dem alten Weisheitspruch:

Glücklich wer das Vergangene sich vorsetzet zum Lehrbild,
Daß er der Zukunft nicht selber ein Warnender sei!

— Wie ärgerst Du deinen Mann am meisten? fragte sich eine Ungarin, und stellte sich taub und stumm. Ein volles Jahr sprach sie kein Wort, aber der Mann wurde immer freundlicher und besand sich wie im Himmel. Da brachen die Schleusen ihrer lang verhaltenen Beredsamkeit, sie spricht, schreit, lärm und zankt seitdem ununterbrochen und klagt auf Ehescheidung, weil ihr Mann kein Wort spricht.

Auflösung des Räthfels in Nr. 10:
Der Buchstabe c.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.